

Don't speak

Eisblumen

Von Libelle

Kapitel 1: Broken

Hallo? Jemand da?

Ok, ich muss mich an dieser Stelle erstmal entschuldigen...ich hab mich noch gar nicht vorgestellt!!! Aber irgendwie habe ich das beim letzten Mal voll verpeilt...*beschämtzubodenschau*! Na ja, also hier und jetzt werde ich das nachholen: *verlegenanspodiumtret* *klopfklopfansmikro* Test,...Test. *räusper* *rotwerd*. Wenn ich mich also vorstellen darf. *nervösmitdenfingernspielend* Ich bin Jessica...Jessi. Aber da dieser Name ja schon vergeben war, habe ich es mit einigen meiner Lieblingstiere versucht bis 'Libelle' endlich funktioniert hat. Ich bin neu hier, war bisher immer nur stiller Bewunderer von vielen Fanfic-Schreibern! So, und nun habe ich mich auch mal getraut, was zu Papier zu bringen bzw. tatsächlich etwas zu veröffentlichen. Es wird wohl nicht allzu lang werden, würde mich aber riesig freuen, wenn ich den ein oder anderen Kommentar bekomme!!! DANKE für's Zuhören. *sichverbeugtundschweißgebadetvonderbühneverschwind*
Eure Jessi

Broken

Seufzend schloss Ran die Tür zu der Detektei Mori hinter sich, lehnte sich mit geschlossenen Augen gegen die Wand und atmete tief aus. "Paps?" Sie öffnete die Augen wieder. Sie konnte nirgends ihren Vater erkennen. Wahrscheinlich war er wieder einmal auf dem Polizeirevier. Die Wohnung wirkte so leer ohne sein ständiges Gemecker. Doch seit Heijis Tod stürzte sich Kogoro in die Arbeit wie nie zuvor. Doch auch sonst waren die wenigen Räume nicht mehr wie sonst. Ran stieß sich von der Wand ab und ließ den Regenschirm fallen. Man hatte seit der letzten Woche kein einziges Kinderlachen mehr vernehmen können. Ran schaute auf den immer noch vor Kälte bibbernden Jungen in ihren Armen. Er war blass und wirkte noch zierlicher als sonst, so zerbrechlich. Er war dabei gewesen, als es passiert war. Und hatte seitdem nicht mehr gesprochen. Jedes Mal, wenn sie ihn fragte, was passiert war, wirkten seine Augen noch lebloser und matter als sie es sowieso schon taten. Als sie Conans Zimmer betrat, zuckte dieser auf ihrem Arm kurz zusammen und wimmerte leise. Vorsichtig legte sie ihn aufs Bett. Wenn sie doch nur wüßte, was geschehen war! So ging die Arbeit ihres Vaters und der Polizei nur schleppend voran. Schon wieder

zuckte Conan zusammen. Wieder einer dieser Alpträume. Ran machte sich solche Sorgen um ihn. Diese Alpträume verfolgten ihn. Auch mit seinen Freunden traf Conan sich nicht mehr. Er ging zwar schon wieder zur Schule, doch kam er nach Schulschluss immer sofort nach Hause und verbarrikadierte sich in seinem Zimmer oder schaute einfach aus dem Fenster. Seine Lehrerin hatte ihnen jetzt geraten eine Kinderpsychologin einzuschalten. Doch Kogoro hatte das bis jetzt nicht erlaubt. Ran zog sich langsam aus und legte sich zu Conan ins Bett. Er hielt nichts von solchem ‚Schabernack‘, wie er selbst solche Sachen wie Therapien und ähnliches nannte. Zärtlich drückte sie den kleinen Kinderkörper an ihren, um ihn zu wärmen. Doch das Zittern wollte einfach nicht vergehen. Und Ran wußte, dass es so schnell nicht mehr vergehen würde. Vergangenen Mittwoch hatte man ihr, ihren kleinen Conan für immer genommen.